

Unabhängige Bürgerliste UBL-FDP/FWV-Fraktion
GR Klaus Merkle am 15.02.2017

Haushaltsrede 2017

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Michler,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr verehrte Damen und Herren,

wir haben in E-N ein ereignisreiches und turbulentes kommunalpolitisches Jahr hinter uns gebracht. Es wurde viel bewegt und Vieles wurde zusätzlich angestoßen.

Auch global gesehen hat sich im letzten Jahr viel getan und auch viel verändert, denken wir nur an die nach wie vor aktuelle Flüchtlingssituation oder die neuen politischen Verhältnisse in Amerika.

In diesem Jahr stehen in Europa, auch in Deutschland, Wahlen an und man darf gespannt sein, in welche Richtung sich die politische Landschaft bewegt.

Wirtschaftlich ist die Situation in Deutschland gut, die Prognosen stimmen optimistisch. Aber es ist auf Dauer schwierig, das Niveau bei den gegebenen globalen Voraussetzungen zu halten. Denken wir z. B. an mögliche Auswirkungen des Brexit, an die Situation in anderen EU-Ländern oder die neue amerikanische Politik.

Dies wird auch Auswirkungen auf uns haben. Unsicherheiten sind da, aber wir sollten positiv denken und die Herausforderungen annehmen.

Sehr geehrter Herr Michler,

Sie haben im Januar 2016 Ihr Amt angetreten.

In der letzten Haushaltsrede der UBL-FDP/FWV-Fraktion im Februar 2016, wurde von uns vorgetragen, dass das von Ihnen vorgelegte Tempo hoffnungsvoll stimme. Mittlerweile ist jedoch klar geworden, dass Tempo alleine nicht hilfreich ist.

Wir haben im Laufe des vergangenen Jahres öfter darauf hingewiesen, dass auch die Verwaltung dem vorgelegten Tempo gewachsen sein muss. Sie haben dies zwar immer bejaht, aber bei einigen Themen haben wir hier erhebliche Zweifel, ob die Zeit, die die Verwaltung zur Erarbeitung und Umsetzung von Vorlagen und Entscheidungen hat, tatsächlich ausreicht.

Besonders deutlich wurde uns dies beispielsweise bei dem Projekt Flüchtlingsunterkunft Rudolf-Diesel-Straße und dem gerade beschlossenen Architektenwettbewerb für den KiGa Friedhofweg und bei der „legendären Sitzung“ vom 20.07.2016, die bis 01.40 Uhr des Folgetags dauerte. 25 TOPE standen allein in der öffentlichen Sitzung auf dem Programm. Dabei u. a. so folgenreiche/ grundlegende Entscheidungen über Projekte wie

- Mittelgewann
- KiGA Friedhofweg
- Umlegung WIngertsäcker/Traubenweg
- BPLan „Kultur- und Sportzentrum Edingen-Neckarhausen“
- Fischkinderstube und
- Neubau des KiGa in der Robert-Walter- Straße/Amselweg
- Und vieles mehr.

In zahlreichen, meist sehr langen Sitzungen wurden Entscheidungen über große Projekte getroffen.

Diese Menge an Entscheidungen spiegelt sich auch in dem stark erhöhten Gesamthaushalt 2017 wider, der nun ein Volumen von 48 Mio EUR erreicht. 2016 umfasste er noch 41,1 Mio. Das ist eine Steigerung von fast 17%.

Dabei ist der VwHH von 32,1 Mio auf 35,3 Mio geklettert, was eine Steigerung von 9,3 % bedeutet und beim VmHH zeigt sich eine Erhöhung von 9 Mio auf 12,7 Mio. Das entspricht einer Steigerung von fast 42%.

Legt man hier das Volumen von 2015 zugrunde, damals waren es im VmHH noch 4,1 Mio, errechnet sich eine **Verdreifachung** des Volumens innerhalb von 2 Jahren.

2017 wird der VmHH voraussichtlich 900 TEUR an den VwHH abführen müssen. Wünschenswert wäre der umgekehrte Weg, denn der VmHH sollte den VwHH nicht stützen müssen. Das ist ein schlechtes Zeichen.

2015 wurden vom VwHH noch 2 Mio an den VmHH abgeführt - also in die richtige Richtung.

Welche Aufgaben und Ausgaben sind aus dem Gesamthaushalt zu bestreiten?

Da sind zuerst die Pflichtaufgaben. Sie müssen erfüllt werden und davon haben wir einige:

Da schlägt sich z. B. die Zuweisung an die Kindergärten für die Kinderbetreuung sowie die Containeranlagen für die Kindergärten (deren Unterhaltung, Mieten sowie Aufbau und Abbau) mit Mehrkosten von 2 – 2,5 Mio nieder.

Auch der Neubau der Kindergärten zur Schaffung zusätzlicher Betreuungsplätze ist Pflichtaufgabe. Hier seien genannt:

- Martin Luther mit 2,2 Mio in 2016 und nun in 2017 835 TEUR (über 3 Mio). (Haushaltsreste). Zum Glück ist da nach den bisherigen Berechnungen nicht mit negativen Überraschungen zu rechnen.

- Kiga Friedhofweg 450 TEUR, wobei hier allein schon der Architektenwettbewerb wohl 80 – 100 TEUR verschlingen wird. Unsere Fraktion wie auch die OGL und die Vwltg waren gegen den Wettbewerb, der sich nun auch – Welch eine Überraschung! - als potentielle Kostenfalle herausgestellt hat. Solche Risiken bei einem so überladenen HH einzugehen ist mehr als unnötig.

Gerade im Bereich der Kinderbetreuung jonglieren wir mit Millionen und hier möchte ich einflechten, dass es im Jahre 2016 keine Sitzung des Kinder-Jugend- u. Schulausschusses gab. Es wäre wünschenswert gewesen, gerade wo es um so hohe Investitionen geht, alle Beteiligten am Tisch sitzen zu haben und auch

deren Meinung zu hören. Auch haben wir dort immer die Bedarfszahlen erhalten. 2016 fiel das aus, obwohl große Entscheidungen anstanden. Das sollte zukünftig anders laufen.

Als weitere Pflichtaufgabe ist die Unterbringung von Flüchtlingen zu sehen, die wir in diesem Jahr im Rahmen der Folgeunterbringung aufnehmen müssen. Hier sind im Haushalt 2,7 Mio vorgesehen.

Andere Positionen, teils Investitionen, teils Instandhaltungsmaßnahmen sind durchaus wichtig, wie etwa:

- Dachsanierung JUZ 170 TEUR
- Straßenunterhaltung 875 TEUR
- Sanierung des Kanalnetzes 250 TEUR
- Straßenbeleuchtung 450 TEUR
- Sanierung WC-Anlagen in der G.v.O.-Schule 180 TEUR
- Fischkinderstube 3,52 Mio
- Investition/Sanierung von bestehend Kigas (kath) in 2017 1,1 Mio
- Tennisplätze 300.000
- Erneuerung des Hebewerks in der Neckarstraße ca.5 Mio
- -Breitbandverkabelung, mehrere 100 TEUR
- S-Bahnhof Neu-Ed.- Frdfeld,
- OEG Bhf Ed 368 TEUR (Vorfinanzierung -Kreis 50% Zuschuss)

ÖPNV

Ärgerliches Dauerthema für unsere Gemeinde ist die Kostenverteilung im Bereich der Linie 5: Hier werden wir laut geltender Vereinbarung im Schienenverkehr in 2017 mit 1,034 Mio (2016: 926 TEUR) zur Kasse gebeten. Ein Teil wird vom RNKreis erstattet werden (40 % der förderfähigen Aufwendungen). Für Busverkehr werden sich die ungedeckten Kosten aber mehr als verdoppeln, auf nunmehr 68 TEUR

Für den Erwerb unbebauter Grundstücke sind in den folgenden Jahren insgesamt 1,8 Mio eingeplant, insbesondere für die Verwirklichung des HLZ und den Umzug der Hundesportvereine (2017 ca. 500 TEUR).

Keine Pflichtaufgabe, aber im Hinblick auf eine nachhaltige Mobilität wünschenswert wäre der Ausbau des Neckarwegs in Edingen. Dies ist ein Zukunftsprojekt, das sehr attraktiv ist. Eine Realisierung in den nächsten Jahren wird unser Kassenstand aber nicht zulassen. Wir sollten uns daher zunächst darauf konzentrieren, dass der Neckarweg für alle zugänglich ist und für Barrierefreiheit an allen Zugangsstellen sorgen.

Nicht zu vernachlässigen ist auch die Unterhaltung unserer Immobilien. Getreu dem Motto Sanierung vor Neubau müssen wir darauf achten, dass kein Sanierungsstau bei unseren gemeindeeigenen Immobilien entsteht.

Kürzlich haben wir von Problemen in der Großsporthalle gehört und da muss auch ein Augenmerk darauf gerichtet werden, damit wir nicht in einigen Jahren eine ganz große Überraschung erleben.

Ich bitte um Verständnis, dass an dieser Stelle nicht alle Projekte aufgezählt werden können, die uns am Herzen liegen und die wir für notwendig erachten, da dies den zeitlichen Rahmen sprengen würde. Im Laufe des Jahres werden wir in unserer Berichterstattung Themen aufgreifen.

Ganz entscheidend für unseren Haushalt ist, ob und wie wir das alles finanzieren können. Wie sieht die Gegenfinanzierung aus?

-Für den Bau oder Erwerb von Unterbringungsmöglichkeiten für Flüchtlinge gibt es Zuschüsse des Landes. Hier muss bei Planung und Auswahl darauf geachtet werden, dass die Zuschussvoraussetzungen erfüllt werden.

-Die Kosten für den Bau der Fischkinderstube sind durch Zuschüsse des Landes und durch Spenden (ca. 3,5 Mio) finanziert. Leider gibt es hier Verzögerungen bei der Umsetzung. Hoffentlich ohne negative Überraschungen.

Weiter soll die Finanzierung durch

- eine Rücklagenentnahme i.H.v. 2 Mio erfolgen
- durch eine Darlehensaufnahme i.H.v. 4,4 Mio und
- durch Grundstücksverkäufe mit 1,8 Mio.

In der Vorlage hat die Verwaltung Folgendes ausgeführt:

„Die Investitionsvolumina für den vorliegenden und die künftigen HHe liegen alle 2 bis 3x höher als die früherer HH. Eine solide Gegenfinanzierung kann verantwortungsbewusst nur durch die parallele Erschließung von Baugebieten und daraus resultierenden Grundstücksverkäufen erfolgen.

*Jede weitere Verschuldung zieht hohen Kapitaldienst nach sich, der, wie auch die Folgekosten aller Investitionen, vor allem in neue Immobilien, die Kommune in den kommenden Jahren zunehmend **handlungsunfähig** macht.“*

Hier fehlt es uns manchmal einfach an einer bedarfsorientierten und durchdachten Planung der Vorhaben. Ein hohes Tempo ist auch hier nicht alles!

Im Eiltempo werden etwa neue Gewerbeflächen neben dem beabsichtigten HLZ ausgewiesen und beschlossen, ohne dass eine Bedarfsplanung vorliegt. Es werden zwar **Gründe für die Notwendigkeit** der Flächenausweisung –nämlich **höhere Gewerbesteuererinnahmen- in den Raum gestellt**, jedoch **ohne** diese in den Vorlagen für den GR **nachvollziehbar zu belegen**.

Vor drei Jahren hatte der GR dort Gewerbeflächen noch abgelehnt. Dies aus gutem Grund, denn Flächenverbrauch sollte auf das Notwendigste beschränkt werden.

Nun wurde die Planung mehrheitlich durchgewunken, ohne dass konkrete Zahlen vorliegen. Es wurde keine Bestandaufnahme über zurzeit ungenutzte Flächen vorgelegt oder die nach Umzug des HundesportV Edingen dort freiwerdende Fläche, die im Gemeindeeigentum steht, bei einer Bedarfsplanung berücksichtigt.

Die erhofften höheren Einnahmen aus der GewSt sollen durch **mehr Gewerbe** erzielt werden.

Bei Nachfrage stellt sich dann aber heraus, dass die Gewerbeflächen fast sämtlich für bereits ortsansässiges Gewerbe zur Verfügung gestellt werden sollen. Wie hier **zusätzliche** Steuereinnahmen generiert werden sollen, **erschließt sich uns nicht**.

Wirtschaftsförderung auf kommunaler Ebene beinhaltet selbstverständlich die Unterstützung des örtlichen Gewerbes.

Bei Ausweisung **neuer Gewerbeflächen** ist der Fokus einer Wirtschaftsförderung in aller Regel aber auf die **Neuansiedlung von Betrieben** gerichtet und hier haben wir keine Signale aus der Verwaltung erhalten, die die Ausweisung der für uns so kostbaren freien Flächen beim HLZ in dieser Größenordnung rechtfertigt.

Zudem steht das Gelände nicht im Eigentum der Gemeinde, so dass auch kein Gewinn durch die Veräußerung des Grund und Bodens für die Gemeinde herauspringt.

Wirtschaftsförderung für unsere Gewerbetreibenden sollte auch in der Unterstützung des BDS liegen, der in unserer Gemeinde Probleme hat, wie kürzlich der Presse zu entnehmen war. Hier wäre Wirtschaftsförderung in concreto wünschenswert, damit sich für unsere Gewerbetreibenden durch eine gute Zusammenarbeit untereinander und mit der Gemeinde beste Grundvoraussetzungen ergeben.

Der Wunschzettel für Investitionen ist groß, aber es stellt sich die Frage, ob nahezu alles nur über Flächenverbrauch geregelt werden sollte?

Haben wir tatsächlich freie Flächen im Überfluss?

Ist Flächenverbrauch immer die einzige Lösung?

Wir brauchen eine durchdachte Abwägung bzw. Planung. Diese fehlt uns einsteilen:

Denken wir an die Entscheidung über das Mittelgewinn:

Fundierte Informationen und Argumente für eine Entscheidung mit großer Tragweite und auch enormen Auswirkungen sind nicht gegeben worden.

Auch hat es vor der Gemeinderatsvorlage über eine für die Gemeinde so weitreichende Entscheidung eine Diskussion, auch mit den Bürgerinnen und Bürgern, nicht gegeben.

Es entsteht dann der Verdacht, dass andere Interessen im Vordergrund stehen, wenn erst eine weitreichende Entscheidung getroffen wird und **d a n a c h** dann einer Analyse bzw. Bedarfsermittlung zugestimmt wird –

Das nennt man verkehrte Welt.

Der Haushalt soll insbesondere durch die Bebauung des „Mittelgewanns“ saniert werden. Es wird als Geldeinnahmequelle propagiert. 6-8 Mio sollen es sein. Belegt wurde dies bisher nicht ein einziges Mal.

Nach Ansicht unserer Fraktion liegt dies vermutlich an der faktischen Unmöglichkeit. Auch verschiedentlich eingeladene Referenten haben da nicht die gewünschte Aufklärung gebracht.

Hohe Ausgaben, die zunächst für die Gemeinde anfallen, werden auch nie erwähnt.

In dem Gebiet Mittelgewann ist die Gemeinde Eigentümerin von einem ganz geringen Anteile der Flächen. Für 0,8 ha besteht aus Kaufverträgen zudem die Verpflichtung, bei einer Umwandlung in Bauland den früheren Eigentümern einen Wertausgleich zu leisten. Konkrete Berechnungen hierzu konnten noch nicht vorgelegt werden.

Würde man z.B. auch unter Berücksichtigung einer Wertabschöpfung nur einmal den durchaus denkbaren Betrag von 300 €/m² nehmen (Mindestgebot für die gerade angebotenen Grundstücke im Baugebiet Wingertsäcker/Traubenweg liegt bei 500 €/m²), ergäben sich hier Zahlungsverpflichtungen in Millionenhöhe, die den Haushalt wiederum zunächst belasten.

Auch wir möchten natürlich Einnahmen für die Gemeinde generieren, jedoch muss es planvoll sein, vor allem im Hinblick auf die weitere Entwicklung der Gemeinde. Der geplante hohe Flächenverbrauch lässt künftigen Generationen zudem wenig Spielraum.

Unsere Fraktion ist schon immer für bevorzugtes Bauen im Innenbereich, wo noch enormes Potenzial steckt. Hier sind einige Baugebiete am Werden, bei denen die Gemeinde auch viel Grund und Boden besitzt:

Denken wir neben den beiden Baugebiete in den Wingertsäckern (Traubenweg und gegenüber BÄKO) an das Gelände des Tennisclubs in Edingen, das Gelände in der Jahnstraße 20 und natürlich Neckarhausen Nord, auf das der Fokus unseres Erachtens gerichtet werden sollte. Dort haben wir zudem alle Möglichkeiten, auf eigenem Gelände verschiedene Wohnformen zu etablieren

Nicht vergessen dürfen wir das Gelände am Amselweg neben dem neuen Kindergarten, das in naher Zukunft sicher auch Wohnbebauung bringen wird. Allerdings gehört uns das Gelände nicht.

In diesen Gebieten sieht unsere Fraktion bereits viel Potenzial für die nächsten Jahre.

Außenbereiche sollten so weit wie möglich verschont bleiben. Dazu haben wir Kompromisslösungen beim Mittelgewinn, aufgezeigt, was aber ungehört blieb.

Bei eigenem Gelände haben wir auch die Möglichkeit, z.B. für ortsansässige junge Familien etwas zu tun. Beim kleinen Baugebiet Wingertsäcker/Traubenweg in Neckarhausen wurde diese erste Chance allerdings vertan.

Unsere Fraktion hätte dort gerne ortsansässige oder rückkehrwillige junge Familien bevorzugt und auch erschwingliche Preise, aber die Mehrheit des GR hat leider anders entschieden, da nur das wirtschaftliche Optimum interessierte. Zumindest für junge Familien wird es schwer, einen Bauplatz nach dem Höchstgebot zu erhalten. Sozial erscheint uns das Verfahren nicht.

Das wird zwar vermutlich zu einer guten Einnahme für den Gemeindehaushalt führen, aber eine Gemeinde hat ihren Bürgern gegenüber auch eine soziale Verantwortung, der wir hier gerne gerecht geworden wären.

Hoffen wir, dass es bei dem neuen Baugelände gegenüber der BÄKO anders läuft. Wir werden uns dafür einsetzen.

Wer kann sagen, wie es beim Mittelgewann anders laufen wird, wo der Großteil der Flächen in Privateigentum ist und die Gemeinde keine Einflussmöglichkeit auf die Preisgestaltung hat?

Wie soll da der Haushalt saniert werden? Wo sollen die 6-8 Mio herkommen?

Auch die prognostizierten Mehreinnahmen durch eine entsprechende Einkommensteuerumlage dürften schnell durch dann weitere notwendige Infrastrukturmaßnahmen aufgebraucht sein.

Auf diese erhofften und in keiner Weise belegten hohen Einnahmen ist die Zukunft des Haushalts unserer Gemeinde aufgebaut.

Das sind nach unserer Auffassung sehr wackelige Beine.

Aus diesen Erfahrungen heraus fordern wir genauere Analysen und keine Schnellschüsse, wie wir sie in 2016 erlebt haben.

Viele Bürgerinnen und Bürger schätzen auch den „ländlichen Charme“, den Sie Herr Bürgermeister, in Ihrer Begrüßung auf der Homepage der Gemeinde hervorheben. Dieser Charme ist ein Baustein der Attraktivität unserer Gemeinde und Grund für anhaltenden Zuzugswillen. Wir laufen Gefahr, diesen Charme in großen Teilen aufzugeben.

Die **mittelfristige Finanzplanung** ist aus unserer Sicht mehr als kritisch zu betrachten. Es sind hohe Darlehensaufnahmen geplant, um die Investitionen stemmen zu können:

2018 6,05 Mio Darlehen
2019 4,9 Mio
2020 2,5 Mio

Eine Rücklagenentnahme ist nur noch 2018 mit 2,1 Mio. vorgesehen.

Hier schlägt das Hilfeleistungszentrum (HLZ) 2017-2020 mit 2,26 Mio für Raum – und Bedarfskonzept zu Buche.

Dabei ist nach Angaben der Verwaltung der Neubau von Wohnraum für Flüchtling nicht berücksichtigt – auch daher besteht eine große finanzielle Unsicherheit

Wie bereits zuvor dargelegt hat uns die Verwaltung die Warnung erteilt, dass der auf eine Verschuldung folgende Kapitaldienst, **die Kommune in den kommenden Jahren zunehmend handlungsunfähig macht.**“

Das kann man nach Ansicht unserer Fraktion als **Hilferuf des Kämmerers** auffassen!

Man kann sagen, dass nach der aufgestellten Planung eine Finanzierung der Vorhaben also nur durch den Verkauf des Tafelsilbers der Gemeinde realisiert werden kann.

Hier sind wir alle gefragt.

Der Haushalt für das Jahr 2017 ist Spitz auf Knopf gerechnet und es bleibt abzuwarten, ob sich die Zahlen alle so realisieren lassen wie es dargestellt ist. In den vergangenen Jahren gab es immer Abweichungen, die auch jetzt sicher kommen werden. Meist wurden nicht alle Investitionen umgesetzt.

Um nochmal auf das vorgelegte Tempo zurückzukommen, ist nach Auffassung unserer Fraktion klar, dass ein geringeres Tempo auch weniger schnell zu großen Investitionen führt und eine Finanzierbarkeit insgesamt wahrscheinlicher erscheinen lässt.

Da die Verwaltung selbst schon auf eine Handlungsunfähigkeit hinweist, müsste sie auch ihr Handeln entsprechend anpassen, damit es nicht so weit kommt. Wir von der UBL hoffen, dass dies geschieht.

Um zukünftig tragfähige Haushalte zu bekommen sind wir alle gefragt, denn so kann es unseres Erachtens nicht weitergehen. Die hohe prognostizierte Verschuldung sollten wir unseren Bürgerinnen und Bürgern nicht zumuten.

Gesamtverschuldung / (Kernhaushalt)

2016 - ca. 900,- /Einw. (ca. 600,-)

2017 - knapp 1.200,-/Einw. (ca. 900,-)

Wir müssen hier alle an einem Strang ziehen, um Lösungen zu finden.

Auch unbequeme Dinge müssen angesprochen und zumindest in die Überlegungen mit einbezogen werden:

Denken wir z.B. an die von uns allen geschätzte Feuerwehr. Sie erhält die beste Ausrüstung und Mittel von uns zur Verfügung. Man muss aufgrund der aktuellen prekären Finanzsituation die Frage stellen dürfen, wie schnell das Hilfeleistungszentrum realisiert werden kann.

Bei der Umsiedlung der Vereine in das Sport- und Freizeitzentrum ist etwa von drei Sportplätzen die Rede. Reichen nicht auch 2 Kunstrasenplätze? Man muss auch den Mut haben, den Beteiligten klar zu machen, dass nicht alle Wünsche erfüllt werden können.

Manchmal muss man auch kleinere Brötchen backen und seine eigenen Stärken richtig einschätzen lernen. Investitionen müssen mit Bedacht und in einem angemessenen Tempo getätigt werden.

Hier passt ein japanisches Sprichwort:

„Wenn du es eilig hast, geh langsam.
Wenn du es noch eiliger hast, mach einen Umweg“

Unsere Fraktion möchte sich ganz herzlich bei der Verwaltung bedanken und insbesondere bei unserem Kämmerer Manfred Kettner und seinem Team sowie bei Ihnen, Herr Bürgermeister Michler, für die Erstellung des umfangreichen Haushaltswerkes und der übersichtlichen Darstellung des nicht einfachen Zahlenwerkes.

Ein herzliches Dankeschön auch allen anderen Bediensteten der Gemeinde für die geleistete Arbeit, was in Zeiten, in denen so viel umgesetzt werden muss, sicher nicht immer einfach ist.

Die UBL-FDP/FWV-Fraktion stimmt dem Beschlussvorschlag

- 3.1 (Beschluss über die Haushaltssatzung) sowie
 - 3.2 (Wirtschaftsplan des Eigenbetriebs Wasserversorgung für das Wirtschaftsjahr 2017) und
 - 3.2.1.(Finanzplanung Wasserversorgung)
- zu.

Das Investitionsprogramm und die mittelfristige Finanzplanung 2016 bis 2020 nehmen wir gem. Beschlussvorschlag 3.1.1 aus den genannten Gründen **nicht zustimmend zur Kenntnis**, sondern **nur zur Kenntnis**.

Sollte es in der Finanzplanung keine maßgebliche Veränderung geben, so wird unsere Zustimmung zum Haushalt im kommenden Jahr nicht sicher sein.

E N D E